

Emotionales Erleben im Französischunterricht am Ende der Sekundarstufe I - eine Längsschnittuntersuchung

Christian Beermann (Universität Hamburg)
 Betreuerin: Prof. Dr. Adelheid Hu

Theorie

Emotionales Erleben im Fremdsprachenunterricht ist in Fachdidaktik und pädagogischer Psychologie bislang – außer der Emotion Angst – nur wenig untersucht worden, obwohl die Forderung nach der Erforschung schon recht früh erhoben worden ist (vgl. u.a. Schwerdtfeger, 1997). Ein Einfluss von Emotionen auf das Lernen und Leisten wurde in unterschiedlichen Studien belegt.

Definition von Emotionen

Ein gängiger Ansatz Emotionen zu definieren ist das Mehrkomponentenmodell (Abb. 1).

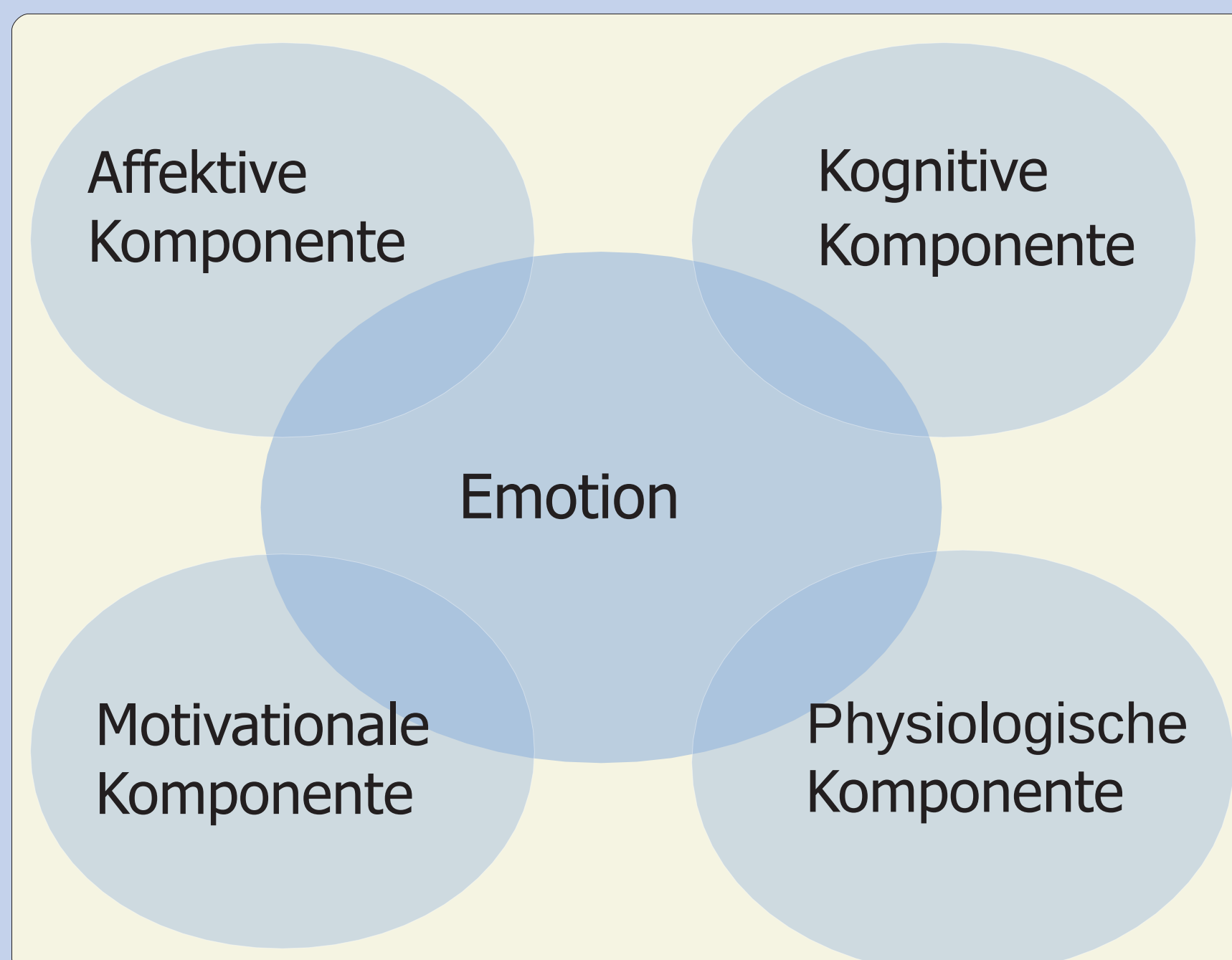


Abb. 1: Vier-Komponentendefinition nach Goetz, 2004

Lern- und Leistungsemotionen sind „Emotionen, die sich vorrangig auf Lern- und Leistungsaktivitäten und -ergebnisse beziehen, die anhand eines Gütemaßstabes von anderen Personen oder vom Schüler/ Lernenden selbst bewertet werden.“ (Pekrun, Frenzel, Götz, & Perry, 2007)

Entstehung von Emotionen

Aus der Emotionspsychologie stammt das sozial-kognitive Modell der Emotionsentwicklung (Pekrun, 2000). Nach diesem Modell sind

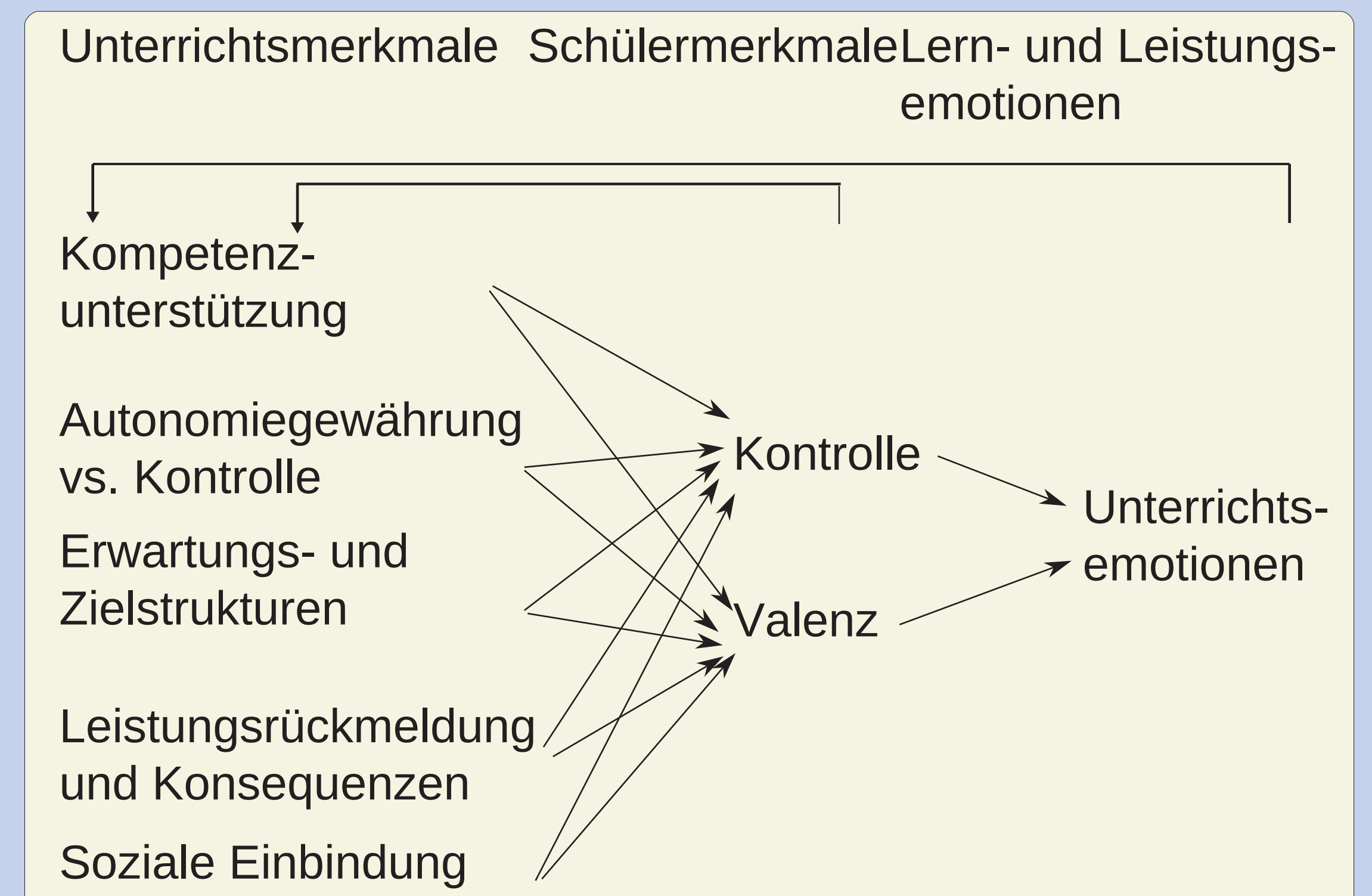


Abb. 2: Das sozial-kognitive Modell zur Emotionsentwicklung nach Pekrun, 2000

Kognitionen Auslöser von emotionalem Erleben. (Abb. 2)

Wirkung von Emotionen

In Bezug auf die Wirkung von Emotionen auf das Lernen- und Leisten von Schülerinnen und Schülern wird im kognitiv-motivationalen Mediationsmodell (Abb. 3) angenommen, dass Emotionen mittels der Mediatoren a) Motivation / Volition b)

Lernstrategien und c) kognitive Ressource auf das Lernen, bzw. die Lernleistung wirken.

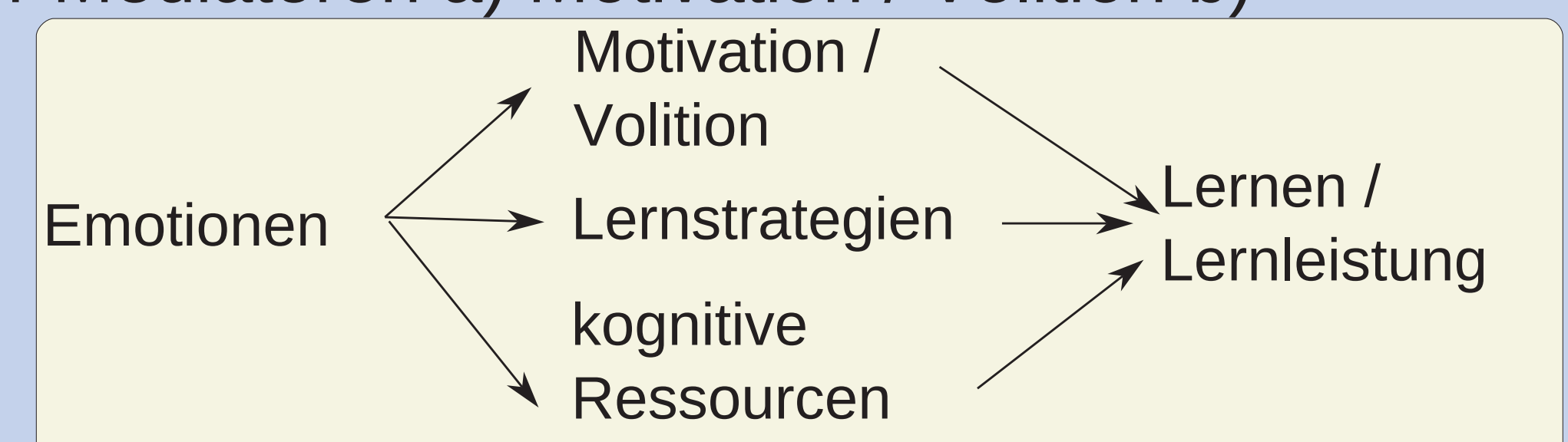


Abb. 3 Kognitives Mediationsmodell nach Pekrun, 1992

Fragestellung und Forschungsziele

1. Veränderung des emotionalen Erlebens – Situation am Ende der Sekundarstufe I

- Wie verändert sich das emotionale Erleben längsschnittlich? Insbesondere seit Klasse 6 und im Verlauf von Klasse 9?
- Sind die Fähigkeitsselbstkonzepte niedrig?
- Existiert eine ablehnende Haltung, wie sie in der Literatur gegenüber dem Französischen beschrieben wird (vgl. Candelier & Hermann-Brennecke, 1993), bzw. nimmt sie zu?
- Werden die tatsächlichen Leistungen geringer?

2. Zusammenhang von Lernemotionen mit Unterrichts-, Leistungs- und Mediatormerkmalen (Auswahl)

Unterrichtsmerkmale	Leistungsmerkmale	Mediatormerkmale
Autonomiegewährung vs. Kontrolle	Klassenarbeitsnoten	Motivation
Kompetenzunterstützung	Zeugnisnoten	
Feedback / Fehlerkultur	C-Test	
Authentizität		

3. Wirkungen von Emotionen

- Gibt es bestimmte Bereiche im Unterricht (Kompetenzbereiche), die besonders motivierend oder demotivierend wirken?
- Sind Zusammenhänge von emotionalem Erleben und Motivation bzw. Interesse erkennbar?

Methode

Stichprobe

- 35 Klassen an Hamburger Gymnasien
- Klasse 9
- Anknüpfung an eine Studie, in der dieselben Schülerinnen und Schüler bereits in Klasse 6 befragt worden sind (FREMO-Studie, erste Ergebnisse bei Cronjäger 2007)

Design

- Vier Messzeitpunkte (Schuljahr 2009/2010)
- Fragebogen
- Anschließend qualitative Leitfadeninterviews, sog. Problemzentrierte Interviews (Flick, 2004)

Auswertung

- Sowohl Querschnitts- als auch Längsschnittanalysen
- Mehrebenenanalyse (HLM), um der Mehrebenenstruktur der Stichprobe gerecht zu werden (vgl. Raudenbush & Bryk, 2004; Ditton, 1998)
- Auswertung der Interviews mittels qualitativer Inhaltsanalyse (vgl. Mayring & Gläser-Zikuda, 2002)